

# „Kunst-o-nauten“ gelandet

## Basisstation im Kunsthaus Reitbahn 3

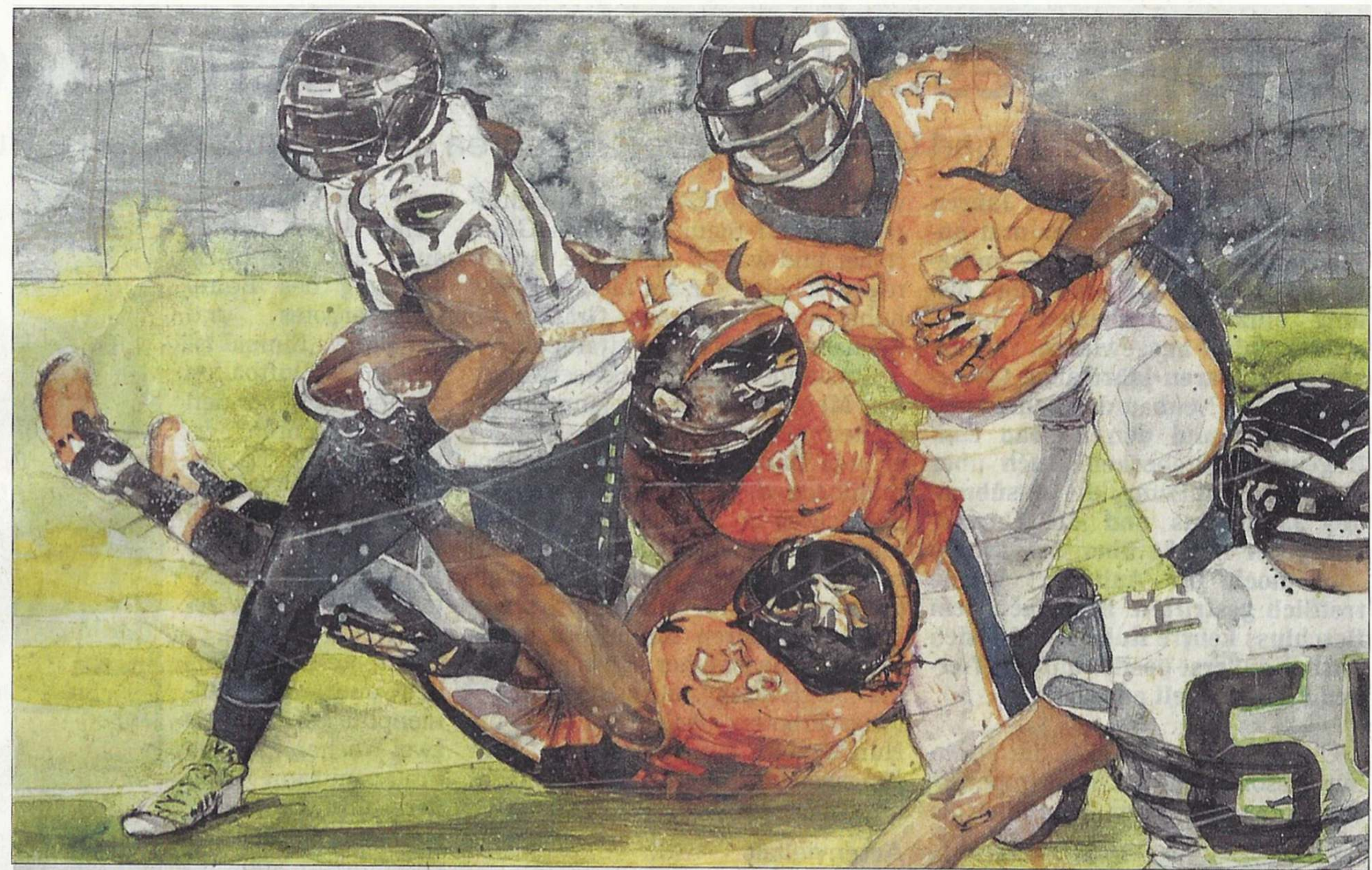
ANSBACH – Früher gab es Argonauten, später Astronauten oder Kosmonauten und nun sind die „Kunst-o-nauten“ punktgenau gelandet. Im Herzen der Rezatstadt, im Kunsthaus Reitbahn 3. Ihre Basisstation haben die zehn Raumfahrer in Dinkelsbühl. Nun tragen sie sich mit der Idee, eine Zweigstelle in Ansbach einzurichten. Falls ihr Konzept, das sie zurzeit in der Galerie präsentieren, Anklang findet.

Dieses Kunst-Projekt haben Bärbel Langowski-Tafferner und Edith Horlacher 2012 ins Leben gerufen. Ihre Idee: Kunst griffiger zu machen. Dafür entwarfen sie eine Art Zigarettenautomaten, gefüllt mit kleinen Kästchen in der Größe einer

echten Zigarettenschachtel, die man wie selbige ziehen kann. In deren Inneren befinden sich kleine Original-Kunstwerke sowie ein Gutschein, den man bei dem jeweiligen Künstler oder der Künstlerin einlösen kann. Der Prototyp dieses Kunstautomaten hängt im Dinkelsbühler Spitalhof. Nun gibt es ein „Kunst-o-nauten-Baby“, einen Testautomaten, der im Kunsthaus zu finden ist. Wie der Inhalt der Schächtelchen, die kleinen Bilder, aussehen, das zeigt auch die Ausstellung mit einer Reihe von Schaukästen.

Daneben gibt es ausgewachsene Kunstwerke zu betrachten. Eine reichhaltige Bilderauswahl sowie einige Objekte werben um Aufmerksamkeit. Manche Anspielung auf Raumfahrttechnisches findet sich auch darunter, etwa Heli Albertis weiße Pappmaché-Flugobjekte oder Bärbel Langowski-Tafferners Miniatur-Ufos.

Im Vordergrund jedoch steht die Malerei. Neben rein abstrakten Arbeiten findet sich Abstrahiertes und Gegenständliches. Eindrucksvoll ist die expressive Farbigkeit, die dieser Bilderreigen entfaltet. Das liegt daran, dass viel in Öl oder Acryl gemalt wird. Aquarelle dagegen sind eher die Ausnahme. Brigitte Zimmerer hat sich dieser Technik ge-



Brigitte Zimmerer zeigt in ihrem Werk „American Football“ die Mannschaft in voller Aktion.

Fotos: Kramer

widmet, verzichtet angenehmerweise auf die gängigen Motive und malt stattdessen auch einmal eine Industrielandschaft, so etwa die Eisenhütte in Völklingen oder eine American Football-Mannschaft in voller Aktion. So manch zeitkritische Aussage lässt sich aus verschiedenen Gemälden herauslesen.

Die aktuelle Flüchtlingsproblematik, die sich zurzeit auf dem Mittelmeer oder auch vor den südostasiatischen Küsten abspielt, beschäftigt Edith Horlacher. „Help“ heißt ihr Triptychon, das verzweifelte, im Wasser schwimmende Menschen zeigt. „Fremd“ ein anderes, das eine

Flüchtlingsfamilie illustriert, die verloren wirkend an einem undefinierten Ort darauf zu warten scheint, dass sich etwas für sie ergibt.

Es gibt andere Bilder, ganz abstrakte Arbeiten, die sich der Betrachter selbst erschließen muss. Sie sprechen von Gefühlen, Stimmungen, Erlebnissen. „In der Mitte sein“ heißt Angelika Wolfs ausdrucksstarkes Acrylbild, das mit seiner Mosaikstruktur an ein Kirchenfenster erinnert. „Powerpoints“ nennt Elisabeth Arnold ihr explosives, an den Pointillismus angelehntes Werk. Farbintensiv und nicht ganz so abstrakt Gerhard Postlers monumentale

Mohnblumen.

Es ist eine facettenreiche Ausstellung, die gehobenen Ansprüchen gerecht wird. Kreativität wird großgeschrieben. Verspielt, experimentell, dynamisch, manchmal auch nachdenklich präsentieren sich die „Kunst-o-nauten“. Gut vorstellbar, dass Ansbach an einer eigenen Landestation interessiert sein könnte.

MARTINA KRAMER

Die Ausstellung im Kunsthaus geht noch bis zum 7. Juni, geöffnet Dienstag bis Freitag von 11 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 13 Uhr, Sonntag von 14 bis 16 Uhr.



Heli Albertis Flugobjekte sind auch eine Anspielung auf Raumfahrttechnisches.